

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Burenstiege.

Lagerleben. — Colesburg. — Ein Wiedersehen auf dem Schlachtfelde. — Die Sprengung einer Brücke. — Gefangenentransporte. — Vor Kimberley. — Am Paardeberg. — Verwundet.

Am andern Morgen erwachte der junge Held mit dem Gefühl wahrer Beruhigung. Die Depression war von seinem Gemüthe gewichen. Er hatte von Hans und Ruwangen geträumt, und die Erinnerung daran war so friedlicher Natur, daß er alle Sorgen vergaß, die ihn tags zuvor gequält hatten. Er hatte doch für einen edlen Zweck seine Büchse gebraucht und mußte sich sagen, daß der Feind, der ihm zum Opfer gefallen war, keinen Augenblick gezögert hätte, ihn zu töten, wenn der Sieg sein gewesen wäre. Nun hatte sich einfach das Blatt gewendet, und wie gut das war, sah er an den Mienen der Gefangenen, die froh waren, aus der Lebensgefahr in die sichere Kriegsgefangenschaft zu wandern. Einzelne Offiziere und Chargierte ausgenommen, befanden sich die Engländer in der fröhlichsten Stimmung, rauchten ihr Pfeifchen, wenn sie Tabak hatten, und unterhielten sich mit Lachen und Scherzen. Was aus dem Kriege wurde, schien ihnen sehr gleichgültig zu sein. Sie sahen, daß sie gut aufgehoben waren, daß niemand ihnen nach dem Leben trachtete. Das übrige überließen sie den Transvaalern, denn schon war bekannt worden, daß sie nach Pretoria geschickt werden sollten.

Damit hatte sich ihre Prahlerei schnell erfüllt: sie befanden sich auf dem Spaziergange nach Pretoria. Freilich kamen sie dorthin als Gefangene, aber „unter Landsknechten ist das ganz egal.“

Unter guter Bedeckung wurde die Gesellschaft, über siebenhundert Mann, nach Burghersdorp transportiert und dort in Waggons geladen. Wohlgemut trat sie den Weg nach Norden an. Bei dieser Gelegenheit sah Bernhard Bankerken wieder, der Gefangene von Arundel brachte, wo General French sich gleichfalls einen blutigen Schädel geholt hatte.

Bankerken begleitete die Gefangenen nach Pretoria. Er nahm